

Sperrfrist:  
Es gilt das gesprochene Wort

Redebeginn

**Grußwort**  
**Bevollmächtigter des Freistaates Thüringen**  
**beim Bund**  
**Staatssekretär Hermann Binkert**  
**Verleihung des Adam-Mickiewicz-Preises**  
**29. August 2008, 10:00 Uhr**  
**Weimar, Fürstenhaus**

1. **Prof. Dr. Klaus-Heinrich Standke**, Beigeordneter Generaldirektor der UNESCO Paris, Präsident zur Förderung der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit,  
**Prof. Dr. Rita Süßmuth**, Präsidentin des Deutschen Bundestages a.D. und Laudatorin,  
**Stefan Wolf**, Oberbürgermeister Weimar,  
**Wojciech Pomianowski**, Gesandter, Botschaft der Republik Polen in Berlin,  
**Graham Paul**, Gesandter, Botschaft der Französischen Republik in Berlin,  
**Claus Robert Krumrei**, Auswärtiges Amt in Berlin

**sehr geehrte Preisträger,  
 sehr geehrte Damen und Herren!**

2. Eigentlich sollte der Thüringer Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Dr. Zeh, heute hier zu Ihnen sprechen. Die beiden vergangenen Jahre durfte er Ihr Gast sein. In diesem Jahr musste er sich entschuldigen. Der Minister bedauert das sehr und lässt Sie jedoch herzlich grüßen.

Ich wurde gebeten, ihn zu vertreten. Das tue ich sehr gern. Ist es mir doch eine große Ehre und Freude zugleich erstmals, bei der Verleihung des Adam-Mickiewicz-Preises dabei sein zu dürfen.

3. 160 Jahre ist es her, dass der große polnische Dichter und Namensgeber dieses Preises, Adam **Mickiewicz**, eine Vision formulierte: *„Welcher ist [...] der erste, wichtigste, lebendigste Wunsch der Völker? Wir zögern nicht zu sagen, dass es der Wunsch nach Verständigung, Vereinigung, Zusammenschluss der Interessen ist.“*

**„Der Pilger für die Freiheit der Völker“**, wie ihn einer seiner Biografen nannte, formulierte dies in einer Zeit, in der sein Wunsch nicht mehr als eine idealistische Spinnerei war. Als Adam Mickiewicz geboren wurde, war Polen gerade zum dritten Mal geteilt worden und existierte als Staat nicht mehr. Europa stand ganz im Zeichen der Napoleonischen Kriege. Und es sollten viele Jahre vergehen bis die europäischen Nationen nicht mehr gegeneinander kämpften.

Vor 160 Jahren hat **Adam Mickiewicz** das in Worte gefasst, was wir heute im vereinten Europa leben dürfen. Sein Traum ist Wirklichkeit geworden.

Europa ist zusammengewachsen. Die Vielfalt der Kulturen, Sprachen und geschichtlichen Erfahrungen sind vereint unter dem Dach der Europäischen Union.

Wenn wir heute hier gemeinsam in Weimar zusammenkommen, dann ist das ein Ereignis, was mich mit großer Dankbarkeit erfüllt. Denn fast auf den Tag genau vor 20 Jahren bekam der Eiserne Vorhang, der das alte Europa für viele Jahre unüberwindbar zerschnitt, seinen ersten Riss. Das Paneuropäische Picknick bei Sopron am 19. August 1989 wurde zum Anfang vom Ende des kalten Krieges. Die friedliche Revolution in Deutschland, die Wiedervereinigung der beiden deutschen

Staaten, ganz Europas, war nicht mehr aufzuhalten.

Schnell wurden die Bande zwischen Ost und West wieder geknüpft. Das von Polen, Frankreich und Deutschland **1991** ins Leben gerufene „**Weimarer Dreieck**“ ist ein sehr gelungenes Beispiel dafür. Und das „Dreierbündnis“ ist einzig in Europa. Die besondere Verpflichtung, die Deutschland vor allem seinen Nachbarn gegenüber aus seiner Geschichte heraus hat – sich nachhaltig für Frieden und Freiheit in Europa und in der ganzen Welt einzusetzen – erhielt mit dem „Weimarer Dreieck“ ein Fundament, das sich nunmehr im 19. Jahr bewährt.

4. Im Namen der Landesregierung gilt an dieser Stelle mein Dank allen denjenigen, die einen Beitrag dazu geleistet haben, die Menschen in Polen, Frankreich und Deutschland auf vielfältiger Ebene einander näher zubringen – sei es gesellschaftlich, wirtschaftlich oder politisch.

Das gilt natürlich in ganz besonderem Maße für Sie, sehr geehrte Preisträger! Die Auszeichnung mit dem „Adam-Mickiewicz-Preis“ unterstreicht, dass Sie sich um die Bestrebungen des „Weimarer Dreiecks“ in ganz besonderer Weise verdient gemacht haben.

5. Sehr geehrte Preisträger, ohne den Worten der Laudatorin Frau Professor Dr. Süssmuth vorzugreifen, die Auszeichnung mit dem „Adam-Mickiewicz-Preis“ ist Ausdruck der Anerkennung Ihrer Lebenswerke, Ihrer Leistungen für Europa und insbesondere für die Beziehungen Polens, Frankreichs und Deutschlands. Und sie ist zugleich unser gemeinsamer Auftrag, unsere Verpflichtung für die Zukunft. Polen, Franzosen und Deutsche dürfen nicht aufhören, gemeinsam neue Wege für ein geeintes Europa, geeint in Demokratie, Frieden und Sicherheit, zu suchen.

6. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine schöne Veranstaltung mit vielen Gelegenheiten zu persönlichen Gesprächen. Den Preisträgern alles Gute, vor allem Gesundheit und die Kraft für fortdauerndes Engagement.